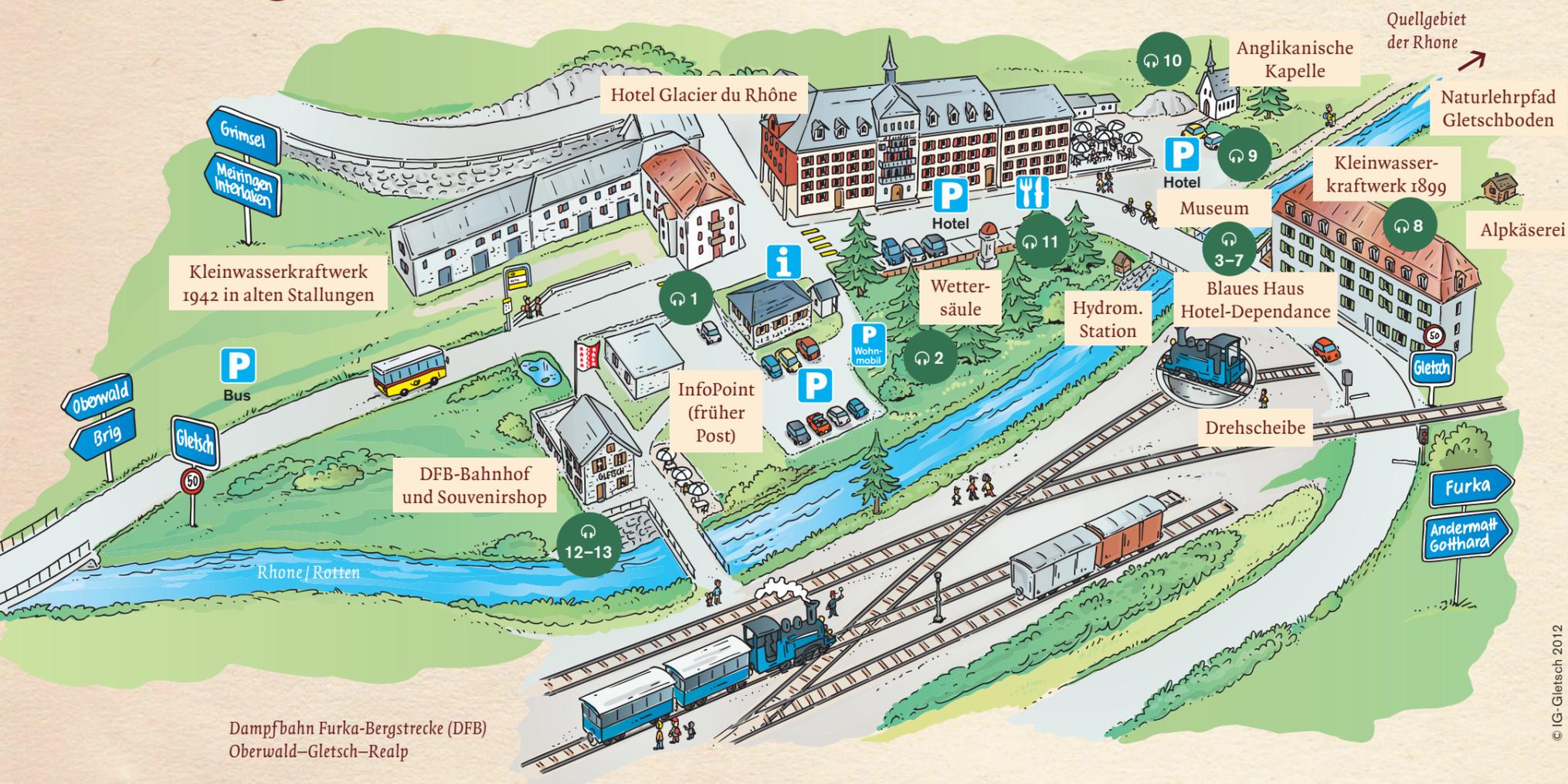


Gletsch – historische Transitstation des Alpenverkehrs

Audioguide-Tour



© IG-Gletsch 2012

Situation 1

Nutzung des Audioguide (unmittelbar vor dem Infopoint)
Begrüssung – 90minütiger Rundgang oder ausgewählte Stationen –
Verantwortlichkeit für den Gebrauch des Audioguide – Beachtung des Verkehrs.

Situation 2 (bei der Wettersäule im Hotelpark)

Einführung
Gletsch eine Hotelsiedlung – bauliche Elemente – die beiden Passstrassen –
der Gletscher.

Situation 3 (im Blauen Haus)

Dépendance Blaues Haus
Touristische Hochblüte bis 1914 – verkehrstechnischer Wandel in den
1920er Jahren: Postauto und Eisenbahn – Funktionsverlust der
Transitstation – Ausstellung «Landschaft am Rhonegletscher und ihre
Darstellung durch die Jahrhunderte» (Einführung).

Situation 4 (in der Ausstellung)

Entwicklung der Hotelsiedlung I. Darstellung Nr. 8.
Reklameaffiche der Gebrüder Seiler nach 1860
Von Joseph Anton Zeiter in den 1830er Jahren erbaute Herberge –
Saumwege – Bau der Furkapassstrasse für Pferdekutschen – erste bauliche
Erweiterung im Südwesten der Zeiterschen Herberge durch Alexander
Seiler den Älteren und Franz Seiler Ende der 1850er Jahre – Beginn der
Seilerschen Hotellerie in Zermatt in den 1850er Jahren.

Situation 5 (in der Ausstellung)

Entwicklung der Hotelsiedlung II. Darstellung Nr. 11.
Bild von Conrad Korradi um 1870
Symmetrische Erweiterung des Hauptgebäudes gegen den Gletscher –
Mittelvorbau an der Stelle der Zeiterschen Herberge – fertiggestellte
Furkapassstrasse.

Situation 6 (in der Ausstellung)

Entwicklung der Hotelsiedlung III. Darstellung Nr. 15.
Fotografie nach 1892
Dritter grosser Trakt im Nordosten des Hauptgebäudes – Joseph Seiler, ältester
Sohn von Alexander dem Älteren, Hotelunternehmer in Gletsch seit 1893 –
die Siedlung als Transitstation und «Reisenden-Karawanserei» des Pferdekut-
schenverkehrs – seit 1921 Zunahme der Reisegeschwindigkeit um einen Faktor
7–10 – Zermatter Seiler Hotels hingegen komfortable Basislager für Bergsteiger
und Bergwanderer – Initiierung der Zermatter Wintersaison 1927/28 durch
Hermann Seiler, den jüngsten Sohn Alexanders des Älteren, und Alleineigen-
tümer der Betriebe in Gletsch seit 1925 – infolge Lawinengefahr Unmöglichkeit
einer Wintersaison in Gletsch – Beschränkung der Wertschöpfungsphase
auf 3 bis 4 Monate – Rückzug des Gletschers als dritter Grund für die Aufgabe
der Hotelbetriebe durch die Familie Seiler im Herbst 1984.

Situation 7 (an der westlichen Schmalseite des Blauen Hauses)

**Orientierung über das Kleinwasserkraftwerk der 1890er Jahre
im Keller des Blauen Hauses**
Weg in den Ausstellungsraum.

Situation 8 (im Kellergeschoss des Blauen Hauses)

**Kleinwasserkraftwerk der 1890er Jahre im Kellergeschoss
des Blauen Hauses**
Präsentation des Kleinwasserkraftwerks an der Pariser Weltausstellung von
1899 – zweites Kleinwasserkraftwerk von 1948 in den ehemaligen Stallungen
an der Strasse talabwärts.

Situation 9 (vor der Schautafel beim Parkplatz)

Naturlehrpfad im Gletschboden
Schautafel – Pioniervegetation wie in einem Bilderbuch.

Situation 10 (bei der anglikanischen Kapelle)

Anglikanische Kapelle
Entstehung der Church of England im 16. Jahrhundert – Bedeutung
sonntäglicher Gottesdienste für englische Touristen im Ausland –
englische kirchliche Organisationen als Eigentümer – neugotischer Baustil –
Reisen als Zeitreisen.

Situation 11 (im Hotelpark)

Historische Wettersäule im Hotelpark
Funktion von Wettersäulen für Touristen – Anzeige des Taupunktes.

Situation 12 (beim Stationsgebäude)

Bahnhof Gletsch und Eisenbahn
Stationsgebäude von 1913 – erste Züge im Sommer 1914 – durchgehende
Strecke bis Andermatt seit 1926 – Aufgabe des Bahnbetriebs 1981 –
Wiederherstellung der Strecke Realp–Gletsch bis 2000 – Eröffnung der
gesamten Strecke Oberwald–Realp im Sommer 2010.

Situation 13 (beim Stationsgebäude)

Dampfbahn Furka-Bergstrecke
Kulturgut mit bedeutender Vergangenheit – Wiederherstellung und Betrieb
durch Freiwillige – Erwerb und Restauration von 100-jährigen Lokomotiven
und Wagen – Scheiteltunnel auf 2165 Meter Höhe – extreme
Witterungsbedingungen und nur 70-tägige Saison –
Verein mit 8000 Mitgliedern, Aktiengesellschaft
und Stiftung – «Einsteigen bitte!»

Texte:
Hansueli Fischer; Christian Pfister; Mark Andreas Seiler

